

Presseinformation:

Salzburg, 17/06/2016

## Mit Feuer, Wasser & Draht gegen Unkraut Eine natürliche Alternative zu chemischen Pflanzenschutzmitteln.

Der viele Regen begünstigt das Wachsen von Pflanzen, auch das von Unkraut. Aber wie wird es am besten bekämpft? Die EU diskutiert aktuell über den Einsatz von Glyphosat. Es ist der weltweit am häufigsten eingesetzte Wirkstoff in Pflanzenschutzmitteln und steht im Verdacht, krebserregend zu sein. Dabei gibt es eine Menge an „grüner Alternativen“ die abseits der Landwirtschaft, im Gartenbau, in der Industrie, dem Gewerbe und in Privathaushalten Anwendung finden.

Ing. Horst Fackler ist leitender Sicherheitstechniker des AMD Salzburg - Zentrum für gesundes Arbeiten. Er berät Firmen und öffentliche Einrichtungen zum Beispiel beim Einsatz von Pflanzenschutzmitteln. Aktuell sind zahlreiche Betriebe, die Gärten und Grünflächen versorgen, durch die Diskussion um Glyphosat verunsichert. Im Arbeitnehmerschutz ist festgelegt, dass gefährliche und krebserzeugende Arbeitsstoffe ersetzt werden müssen, sobald weniger gefährliche Alternativen - mit denen sich gleichwertige Arbeitsergebnisse erreichen lassen - zur Verfügung stehen. Gerade bei der Unkrautbekämpfung stehen Alternativen zur Verfügung: Unkraut kann beispielsweise am Straßenrad, auf Verkehrsinseln, auf Parkplätzen oder in Gärten auch mit einem natürlichem Rezept - mit dem Wirkstoff „Feuer, Wasser und Draht“ - bekämpft werden.

Das Bekämpfen mit ‚Feuer‘ geht ganz einfach, denn Pflanzen vertragen keine große Hitze erläutert Ing. Horst Fackler: „Das Unkraut lässt sich mit einer Gasflamme vernichten, dabei genügt es, die Flamme eines Gasbrenners knapp über den Boden zu führen. Sobald die Stängel des Unkrauts geschädigt sind, trocknet die Pflanze in wenigen Tagen aus. Das sogenannte Flämm-Verfahren lässt sich somit gut einsetzen um Wege und Pflastersteine zu säubern.“ Nach kurzer Zeit muss allerdings erneut nachgearbeitet werden, denn die Flamme vernichtet weder Samen noch Wurzel.

„Auch heißes Wasser wirkt effektiv“, erklärt er weiter: „Mit einem Dampfstrahlgerät wird heißes Wasser auf die Pflanze gesprüht, die überirdischen Pflanzenteile und die oberen Teile der Wurzel sterben ab. Beim Heiß-Wasser-Schaum-Verfahren wirkt zusätzlich Schaum als Isolierung und garantiert eine effektive Wärmeausnutzung.“

Nicht zu vergessen sind aber auch alle mechanischen Methoden der Unkrautbekämpfung. Beispielsweise Wellflachdraht- oder Nylon-Stahl-Bürsten oder die Gartenkralle. Mechanische Methoden sind zwar zeitaufwändig und mühevoll, aber wirksam. Für empfindliche Bodenbeläge gibt es auch eine Lösung: Hier werden Bürsten mit Kunststoffborsten eingesetzt.

Somit gibt es genug Alternativen zum chemischen Verfahren, dem möglicherweise krebserregenden Glyphosat. „Wird es dennoch weiterhin eingesetzt, müssen Mitarbeitende bei der Anwendung chemischer Mittel immer eine Schutzausrüstung verwenden“, so Ing. Horst Fackler. Das heißt: „Augenschutz, Handschuhe sowie Haut- und Körperschutz sind verpflichtend gefordert. Das war nicht immer so. Im Sicherheitsdatenblatt von 2009 gab es diese Schutzverpflichtung bei Glyphosat noch nicht. 2015 ist sie fixer Bestandteil und verursacht ebenfalls Kosten.“ Die Stadt:Gärten Salzburg haben im Jahr 2015 von Chemie auf Natur umgestellt. Jährlich waren es etwa 50 Liter Glyphosat die versprüht wurden, im letzten Anwendungsjahr nur mehr 15 Liter. Heute werden alle Flächen ausschließlich mit den drei oben beschriebenen Methoden gepflegt. Ing. Fackler hat den Betrieb bei der Umstellung beraten. Sein Tipp für Hobby-GärtnerInnen ist der Selbe: Nutzen Sie die Kraft von „Feuer, Wasser und Draht“ - ganz unabhängig, wie das EU-Urteil im Fall Glyphosat ausgeht.

Arbeit und Menschen - diesen Herausforderungen widmet sich der AMD Salzburg. Der AMD Salzburg erfüllt den sozialpartnerschaftlichen Auftrag, für Gesundheit und Sicherheit der Menschen in Salzburger Betrieben mit höchster Qualität zu arbeiten. Jährlich leistet der AMD Salzburg für 50.000 Arbeitnehmende rund 18.000 arbeitsmedizinische, 5.000 sicherheitstechnische und 1.000 arbeitspsychologische Einsatzstunden.

Rückfragehinweis:

AMD Salzburg - Zentrum für gesundes Arbeiten, Elisabethstraße 2, 5020 Salzburg  
Mag.a Marlene Süntinger (Referentin der Geschäftsführung)  
Tel.: +43/662/887588-17, EMail: [suntinge@amd-sbg.at](mailto:suntinge@amd-sbg.at)